**Sorgt euch nicht!**

Wie eine Lawine kam die Pandemie über uns: gewaltig mit voller Wucht und unvorbereitet. Keine Möglichkeit zu entkommen. Die Fülle der Nachrichten überschlug sich. Es gab nahezu kein anderes Thema als Gespräche über das Virus. Der Lebensalltag wurde von heute auf morgen auf den Kopf gestellt.

Es fiel mir nicht leicht, Pläne über Bord werfen zu müssen, ohne wirklich neue schmieden zu können. In Ungewissheit leben zu müssen, nicht alles im Griff haben zu können. Ansprüche und Erwartungen zurück schrauben zu müssen, flexibel zu bleiben.

Manche Sorge machte sich breit: „Wie soll ich alles unter einen Hut bekommen? Was bringt uns die Zukunft? Haben wir das Schlimmste überstanden oder war das erst der Anfang?“ Auch die soziale Isolation von alten und kranken Menschen, der sich breit machende Egoismus, der die Schwachen vergisst, und Überlegungen über die sozialen Folgen der Pandemie machen mir Sorgen.

Ganz zufällig bin ich inmitten der Corona-Pandemie auf folgenden Bibelvers gestoßen. In meinen Ohren klingt er schon fast ironisch: „Wer von euch kann dadurch, dass er sich Sorgen macht, sein Leben auch nur um eine einzige Stunde verlängern?“ (Matthäus 6,27). Klar, die Antwort ist logisch: Niemand kann das! Und dennoch frage ich mich, wie es funktionieren soll, ohne Sorgen zu leben. Und ist das überhaupt gut?

„Sorgt euch nicht“ soll keinen Druck machen im Sinne von: „Als Christ darf man sich nicht sorgen, man muss Vertrauen haben“. Vielmehr dürfen wir es als tröstliche Zusage verstehen, die deutlich macht: „Du brauchst dich nicht zu sorgen, da ein anderer für dich sorgt“. Wir können unsere Sorgen bei Gott ablegen und ihm unsere Not vorbringen. Jesus redet in demselben Zusammenhang davon, wie unser Schöpfergott sich um die Blumen und Vögel kümmert und wie viel mehr er sich um uns kümmern wird. Für Gott ist es selbstverständlich, sich um unser Wohlergehen zu kümmern.

Es hilft, die Sorgen in einen größeren Zusammenhang zu stellen, weg von den eigenen Gedankenkreisen. Denn manchmal fühlt es sich so an, wie im folgenden Spruch veranschaulicht: „Sich Sorgen zu machen ist wie in einem Schaukelstuhl sitzen: Man ist beschäftigt, aber kommt nicht voran.“ Schauen wir hin zu unserem liebenden Vater, der sich seit unserem ersten Lebenstag um uns kümmert.

Sefora Nelson singt in einem Lied:

Lege deine Sorgen nieder
Leg sie ab in meiner Hand
Du brauchst mir nichts zu erklären
Denn ich hab dich längst erkannt

Lege sie nieder in meine Hand
Komm, leg' sie nieder, lass sie los in meine Hand
Lege sie nieder, lass' einfach los
Lass' alles fall'n, nichts ist für deinen Gott zu groß

Miriam Eckl